

Literaturberichte.

Der Erdball. Illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde.
5. Jahrgang 1931. Berlin-Lichterfelde (Hugo Bermühler-Verlag).
Vierteljährlich 3 Hefte.

Diese Zeitschrift, die sich trotz der anfänglichen Schwierigkeiten nunmehr doch durchgesetzt hat, erscheint nun seit Jahren regelmäßig allmonatlich und bringt stets eine Reihe kürzerer Originalartikel, wie Berichte von Forschungsreisenden, Aufsätze geographischen und völkerkundlichen Inhalts, die mit reicher und guter Bebildung ausgestattet sind.

Die Schriftleitung versah seit einigen Jahren Dr. H. Kunike, seit März d. J. hat aber der Verlag Geheimrat L. Frobenius als Herausgeber gewonnen, der die Zeitschrift nun im Sinne seiner kulturmorphologischen Methode weiterzuführen beabsichtigt. Das erste von Frobenius herausgegebene Heft 3 des V. Jahrganges wird zur Gänze von ihm bestritten. Er entwickelt zunächst sein Programm und bringt dann eine reich illustrierte lesenswerte Abhandlung über die Kunst Afrikas, in der er den „hamitischen“ und den „äthiopischen“ Stil behandelt und die afrikanischen Kulturen — je nach der von Asien her empfangenen Beeinflussung — in eine syrtische, erythräische und atlantische einteilt.

Wir wünschen der Zeitschrift auch für die Zukunft im Dienste der Verbreitung geographischen und völkerkundlichen Interesses in weiten Kreisen ein gutes Gedeihen.

L. Bouchal.

Rhode, Hans: Die Deutsche Auslands- und Meeresforschung seit dem Weltkrieg. Berlin 1931. E. S. Mittler und Sohn.

Man muß bei diesem Buche vor allem die organisatorische Leistung des Verfassers bewundern, dem es gelang, solch ein weitschichtiges und auch weit verstreutes Material in dieser staunenswerten Vollständigkeit zusammenzutragen. In der Landes- und Völkerkunde, der Polar- und Meeresforschung, der Archäologie, Geophysik, Astronomie und Medizin wird der deutschen Forschung mit gleicher Gründlichkeit nachgegangen. Der Geograph wird nur die Beschränkung des landeskundlichen Teiles auf die außereuropäischen Erdteile bedauern. Durch die Unterstützung der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft und der einzelnen Gelehrten, welche die ihre Arbeiten betreffenden Abschnitte durchsahen, wurde es dem Verfasser ermöglicht, etwas wirklich ganz Ausgezeichnetes zu schaffen. Das Literaturverzeichnis führt zu den Originalquellen. Das Namensverzeichnis läßt die Berichte über die Tätigkeit der einzelnen Forscher leicht auffinden. Die Aufgaben, die sich der Verfasser mit diesem Buche stellte, sind durchaus gelöst worden. Wer, aus welchem Inter-

esse es auch sei, sich über die deutsche Forschungsarbeit der letzten Jahre informieren will, muß dieses Buch lesen. O. A.

Seydlitz, E. v.: Geographie. Handbuch, Hundertjahrausgabe. Bd. II. Europa (ohne Deutschland). Unter Mitwirkung von Wilhelm Volz hg. von K. Krause, E. Reinhard und K. Voppel. Breslau 1931. Ferdinand Hirt.

Mit vorliegendem Bande findet die Länderkunde ihren Abschluß. Die Grundsätze für die Bearbeitung sind naturgemäß die gleichen wie bei Band I und III. Den allgemeinen Überblick über unseren Erdteil sowie die Darstellung Mitteleuropas gibt in der Hauptsache F. Machatschek (Allgemeiner Überblick, Sudeten- und Karpathenländer, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien). Die Abschnitte Schweiz und Österreich wurden nach dem hinterlassenen Beitrag R. Siegers von Professor Machatschek überarbeitet. Georg Weyer schildert Polen; F. W. Paul Lehmanns Darstellung der westlichen Nachbarländer Deutschlands (Niederlande, Belgien, Luxemburg) gab R. Reinhard heraus. Ganz Westeuropa behandelt Erwin Scheu. Der Darstellung Südeuropas geht ein allgemeiner Überblick über die Mittelmeerländer aus der Feder Otto Maulls voraus, welcher auch die Geographie Italiens, eine allgemeine Übersicht über die südosteuropäische Halbinsel und die Kapitel Griechenland und Albanien schrieb. Südslawien, Bulgarien und die europäische Türkei schildert Hugo Grothe, Hans Praesent die Iberische Halbinsel. Gustav Braun behandelt Nordeuropa, wozu Heinrich Schüen, Karl Grippe Beiträge über Island bzw. Spitzbergen und die Bäreninsel geliefert haben.

A. Seuttsch hat wieder die tabellarischen Übersichten zusammengestellt und K. Kietz das Register. Letzterer gab auch ein sehr praktisches Verzeichnis der „Doppelbenennungen, Umbenennungen geographischer Namen.

Die Ausstattung der ausgezeichneten Beiträge mit Kartenskizzen, Diagrammen und Bildern ist wieder überaus reich und eine wahre Fundgrube für jeden, der Bilder und Karten als Anschauungsmaterial für den Unterricht braucht. Man wird es nirgends an einer Stelle in solcher Reichhaltigkeit vereinigt finden. S.

Hans Spethmann, Das länderkundliche Schema in der deutschen Geographie. Kämpfe um Fortschritt und Freiheit. Verlag R. Hobbing, Berlin SW. 1931. 341 S.

Der Untertitel des Buches verrät bereits, daß der starke Band im Zeichen der Fehde steht, die Spethmann für sein Ideal, die Erneuerung der länderkundlichen Methode, in dem seinerzeit in dieser Zeitschrift angekündigten Werk „Dynamische Länderkunde“ gegen das übliche länderkundliche Schema, das sich als Kausalreihe gegeben hat, und eine Reihe von Hochschulgeographen zu führen begonnen hat. Schon einmal mußte der Unterzeichnete an dieser Stelle einer Besprechung die Mahnung vorausschicken, daß eine wissenschaftliche Erörterung der Invektive nicht bedarf. Mehr als 100 Seiten dieses Buches sind nun der Darstellung eines für die geographische Wissenschaft unwürdigen Kampfes persönlicher Art gewidmet; mit Befremden liest man von Entzug von Lehraufträgen u. dgl., alles aus der Frage heraus, ob die bisherige länderkundliche Methode genügt oder nicht.

Daß ein Schema geographischen Handwerkers sehr bequem und daß die Lektüre einer auf solche Art gezimmerten Landeskunde eine Marter ist — ein deutsch-rumänisches Beispiel kommt in den Sinn —, dem verschließt sich wohl kein einsichtiger Geograph. Wie sehr lokale Feinheiten des Reliefs und der Verschiedenheit der Bodenart überraschende Abweichungen von dem anscheinend zwangläufigen Schema ergeben, haben z. B. erst kürzlich die Forschungsergebnisse Professor Schmidts von der Hochschule für Bodenkultur gezeigt. Daß des Menschen Einfluß auf die Landschaft enorm war und ist — da hat Spethmann sehr recht —, wird oft vernachlässigt. Eine lebensvollere und wahrere Schilderung der Länder ist auch für den Unterrichtsbetrieb der mittleren Schulen wünschenswert. Doch kann die landeskundliche Methode keineswegs nur in einem künstlerischen Gestaltungsvermögen bestehen, auch dieses bedarf der wissenschaftlich fundierten Richtlinien. Wir erwarten sie von dem unverzagten Kölner Dozenten.

J. Weiß.

Hopfner, Isidor S. J.: „Die Vorarlberger und Liechtensteiner Ortsnamen auf der neuen Schulkarte“, Feldkirch 1928, Druck und Verlag von L. Sausgruber, 172 Seiten, 2.—4. Auflage.

Die kurz vor dem Weltkrieg in erster Auflage herausgekommene Schrift erscheint nun in erweiterter und verbesserter Form, nachdem sie auch in anderen Gebieten des alten Rätians zu genauerer Untersuchung der überlieferten Ortsnamen Anlaß gegeben hat. Die beiden im Titel genannten Gebiete von insgesamt 2759 km² mit rund 151.000 Einwohnern sind ein vom Verfasser mehrfach behandeltes Forschungsfeld, er hat die keltische Frage in den Mittelpunkt seiner Arbeiten gerückt. Die Kelten sind um die Mitte des ersten vorchristlichen Jahrtausends nach Rätien eingedrungen, dortselbst, nur wenig romanisiert, bis zum Sturze des Weströmischen Reiches und der Eroberung des Landes durch die Alemannen verblieben und haben Vorarlberg (und Liechtenstein), soweit es auf die Herkunft der Namen der größeren und kleineren Orte, Burgen, Seen, Flüsse, Täler, Joche, Berge ankommt, den Stempel ihres Wesens unzerstörbar aufgedrückt, mögen sie auch in sonstiger Beziehung sprachlich-völkisch gänzlich vom Schauplatz verschwunden sein. Gegenüber diesem keltischen Reichtum, der gemäß den von Hopfner gegebenen Erklärungen, nicht nur nach benachbarten und entfernten Alpenländern, sondern auch nach Frankreich und den britischen Inseln hinweist, treten die Ortsnamen aus deutscher und romanischer (rätoromanischer) Wurzel stark zurück. Die Benützung der anregenden und reichhaltigen Schrift wird durch sorgfältige Gliederung und ein alphabetisches Inhaltsverzeichnis erleichtert.

S. Schilder.

Arbeiten des Geographischen Instituts der Deutschen Universität in Prag.

Unter der tatkräftigen Führung von B. Brandt hat das Institut in den letzten Jahren eine vielseitige publizistische Tätigkeit entfaltet, von der einige Proben der Gesellschaftsbibliothek zugekommen sind. Zunächst seien zwei Veröffentlichungen zur historischen Geographie verzeichnet; es sind kartographische Denkmäler aus den Sudetenländern, Grenzstreitkarten aus dem 16. Jahrhundert aus Niederschlesien (Öls), veröffentlicht von Gerh. Just, und die bislang älteste Spezialkarte des Egerlandes (17. Jahrhundert), die Rich. Klier herausgibt (Prag, 1930 und 1931). Weiters liegt eine Panoramaaufnahme in schwarzer

Strichzeichnung vor, vom Donnersberggipfel aus durch Karl Cermann aufgenommen (Prag, 1929).

Ein sehr verdienstvolles Unternehmen verspricht der Seenatlas der hohen Tatra zu sein, herausgegeben von Jos. Schaffer und Franz Stummer, aus dem zwei Hefte mit sehr genauen Isobathenkarten in Kolorit im Maßstab 1:2000 (Prag, 1929, 1930) vorhanden sind. 1930 ist eine im Maßstab 1:750.000 gehaltene, von Max Schreier minutiös gezeichnete Gewässerkarte mit einer Oleate gleichen Inhalts erschienen, im folgenden Jahr eine unscheinbare, aber als Ergebnis mühseliger Rechenarbeit dankenswerte Karte der Verteilung des Ertrages aus Land- und Forstwirtschaft von Ed. Becker im gleichen Maßstab. Schließlich sei noch die zahlenreiche anthropogeographische Studie R. Sobaliks über Westschlesien (Prag, 1930) erwähnt, die nach althergebrachtem Schema Grenzen, Lage, Oberflächenform usw. behandelt und dann das Volk nach verschiedensten Gesichtspunkten statistisch zu erfassen sucht.

J. Weiß.

Riedemann, Wilhelm Otto: Korsika. Bilder einer Reise. München-Berlin 1930. R. Oldenbourg. RM. 6.50.

Der Verfasser hat auf einer Autotur durch Korsika allerlei gesehen und erlebt und weiß davon unterhaltsam zu plaudern. Schade ist, daß man bei den Bildern, die eine Anschauung von Landschaft und Siedlung auf Korsika vermitteln könnten, nur selten sicher weiß, welche Örtlichkeit sie darstellen. Die drucktechnische Ausführung des Buches ist hervorragend.

O. A.

Jessen, Otto: La Mancha. Ein Beitrag zur Landeskunde Neukastiliens. Sonderdruck aus den Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Hamburg. B. XLI, 1930.

Die Heimat Don Quijote's und Sancho Panzas ist Gegenstand dieser trefflichen Schilderung, die nach dem alten Schema der Landeskunden aufgebaut, die Erscheinungen dieser eigenartigen Landschaft nicht bloß beschreibt, sondern gründlich auf die Ursachen hin prüft, mögen sie nun im geologischen Bau, im Klima oder in der historischen Entwicklung liegen. Ein gebührend breiter Raum ist der Wirtschafts- und Siedlungsgeographie gewidmet, ein besonderes Kapitel den beiden Hauptpersonen des berühmten Romanes des Cervantes, in denen der Verfasser besonders charakteristische Typen der Manchegos gezeichnet sieht. Eine große Zahl sehr gut gewählter typischer Bilder ergänzen den Text, leider fehlt eine Kartenbeilage.

J. Weiß.

Deutsche Islandforschung 1930. II. Band: Natur, herausgegeben von Hans Spethmann. Verlag F. Hirt, Breslau 1930 (Nr. 28/2 der Veröffentlichungen der Schleswig-Holsteinischen Universitätsgesellschaft). VIII, 175 S.

Islands Jahrtausendfeier 1930 ist Anlaß dieser bemerkenswerten Publikation gewesen, die über Anregung und mit Unterstützung der Notgemeinschaft Deutscher Wissenschaften, Hans Spethmann, der bekannte Kölner Gelehrte, einer der Gründer der Vereinigung der Islandfreunde, unter Mitarbeit einer Reihe von Islandforschern vorlegt. Wie im Plan der Festschrift vorgesehen, sind die naturwissenschaftlichen Disziplinen möglichst vollständig vertreten.

Die Reihe eröffnet Heinrich Erkes (Köln), der auf ein Vierteljahrhundert

Islandforschung zurückblickt, mit einer sehr interessanten Darstellung zur Forschungsgeschichte und mit Schilderungen des „Untaten“lavafeldes mit der Askja und den Schildvulkanen, und der Hochlandwüste Sprengisandur. Dann behandelt Hans Reck (Berlin) das für das Verständnis des Isländischen Basaltplateaus bedeutsame Problem der flächenhaften Masseneruption. Er sieht in der auf große Fläche regellos verteilten Kratermenge die Ursache und zieht eine Reihe fremdländischer, vor allem afrikanischer, Parallelen heran. Wolfgang Ötting (Berlin) legt topographisch-geologische Detailaufnahmen des Gebietes zwischen Lang- und Hofsgletscher vor, F. Dannmeyer (Hamburg), Ludwig Gmelin (Jena) und Johannes Georgi (Hamburg) behandeln die meteorologischen Ergebnisse der Deutschen Islandexpeditionen 1926/27, wobei besonders die biologischen Auswirkungen der Ultraviolettstrahlung untersucht wurden, Rose Stoppel macht in einer sehr fesselnden Abhandlung aufmerksam auf die Zusammenhänge zwischen dem Rhythmus der Funktionen der Lebewesen und den kosmischen Erscheinungen; ganz überraschend ist die Konkordanz der Kurven der elektrischen Leitungsfähigkeit der Atmosphäre, der Temperatur eines Menschen im Ruhezustand und der Bewegung des Primärblattes einer Bohnenpflanze in Dunkelheit. Die Pflanzenwelt Ostinnerislands behandelt Wilhelm Lamprecht (Dortmund); Carl Wigge (Elberfeld-Barmen) will einen neuen Terminus „Islandtundra“ für jene Büldenmoore verwendet wissen, die den Wald nicht ausschließen und denen konstantes Bodeneis mangelt. Die Vogelwelt der Westmännerinseln schildert Emil Sonnemann (Bremen); sehr interessant sind die Ausführungen von Hans Lübbert (Hamburg) über die Fischereiverhältnisse in der Islandsee, vor allem die Mitteilung über den bedeutenden, auf Export in die Mittelmeerländer angewiesenen isländischen Eigenfischfang und die Herstellung von Trockenware. Und zuletzt will Spethmann durch Erörterung von Problemen des Vulkanismus, der Eisdecke und der Oberflächenform (Inselberge), aber auch der geographischen Darstellungsmethode der Wissenschaft neue Wege weisen.

J. Weiß.

R. Samoilovitch: Der Weg nach dem Pol. Mit 60 Abb. in Tiefdruck u. 1 Karte (Monographien zur Erdkunde, Bd. 46). Bielefeld und Leipzig. (Velhagen & Klasing) 1931. 38 S. 8°.

Eine kurze Übersicht über die Nordpolarfahrten seit Cabot, die zunächst aus wirtschaftlichen Gründen in der Hoffnung auf Verkürzung des Seeweges nach dem Pazifik unternommen wurden. Später erst tritt der wissenschaftliche Zweck in den Vordergrund, der durch die Verwendung von Luftfahrzeugen und zuletzt von Eisbrechern einen neuen Impuls erhielt. Zum Schluß entwickelt der Verf. auf Grund seiner eigenen Erfahrungen die Aussichten einer wissenschaftlichen Erforschung der Polargebiete mit Hilfe des Eisbrechers. Beigefügt ist eine Tabelle der wichtigsten Polarfahrten von 1497—1930. Die Abbildungen, alten und neuen Reiseberichten entnommen, sowie eine Karte der Nordpolargebiete (1:20,000,000) ergänzen in anschaulicher Weise den Text. *L. Bouchal.*

Breithaupt, Joachim: Mit „Graf Zeppelin“ nach Süd- und Nordamerika. Reiseeindrücke und Fahrterlebnisse. Lehr (Baden) 1930. Moritz Schauenburg.

Die Reiseerinnerungen von den verschiedenen großen Fahrten des „Graf Zeppelin“ bilden heute schon eine recht lange Reihe von Büchern. Unter ihnen

darf das vorliegende Buch als besonders lesenswert bezeichnet werden. Der Verfasser war während des Krieges Kommandant eines Zeppelin-Luftschiffes, vermag daher sein Urteil in allen Fragen der Technik der Luftschiffahrt auf eigene Erfahrungen zu gründen und bringt manche interessante Einzelheiten. Auch der Geograph wird manche Angaben finden, die für ihn spezielles Interesse haben. Unter den Bildern eine ganze Reihe geographisch sehr wertvoller Aufnahmen. O. A.

Ixtlilxochitl, Don Fernando de Alva: Das Buch der Könige von Tezcucó. Bearbeitet von Dr. H. G. Bonte. (Alte Reisen und Abenteuer, Bd. 24.) Leipzig 1930, F. A. Brockhaus.

Es liegt hier die erste deutsche Übersetzung der „Historia Chichimeca“ vor, deren letzter Abschnitt über die Eroberung Mexikos durch Cortes weggelassen wurde, da er sich auf den Bericht Diaz de Castillos als Hauptquelle stützt, der bereits früher im 9. Bande der Reisen und Abenteuer erschienen ist. Durch die Schilderung der Kulturlandschaft und die politisch-geographischen Daten für die vorspanische Zeit ist das Buch auch eine wichtige Quelle zur historischen Geographie Mexikos. Die Einleitung gibt über den Quellenwert des Buches und die Persönlichkeit des Verfassers die nötige Auskunft. Wort- und Sacherklärungen sowie Bildertafeln erleichtern das Verständnis, eine Kartenskizze orientiert über den räumlichen Zusammenhang der geschilderten Ereignisse. O. A.

Bonsels Waldemar und Dungern, Adolph Freiherr von: Brasilianische Tage und Nächte. Mit 52 Bildern in Kupfertiefdruck. (Berlin, Reimar Hobbing), 1931, 189 S., 8^o. Geb. 6 Mk.

Freih. von Dungern, der eine biologische Filmexpedition für die „Ufa“ und „Terra“ nach Brasilien unternommen hat, war zuerst von Waldemar Bonsels begleitet; über ihre Erlebnisse in der brasilianischen Landschaft, mit ihren Menschen und Tieren, sollte letzterer berichten. Aber nach kurzer Zeit erkrankte Bonsels und mußte nach Europa zurückkehren. So ist das vorliegende Buch nun mit Ausnahme der ersten zwei Kapitel, in denen der Dichter seine Eindrücke in Rio de Janeiro und dem Urwald in seiner Nähe schildert, der Hauptsache nach von Frh. v. Dungern verfaßt. Hier ist über die Reise zu Schiff nach Pará, den Aufenthalt dort, eine Fahrt auf dem Amazonenstrom, über Streifzüge in seinen Urwäldern und einen Besuch der Insel Marajó berichtet.

Der Hauptwert liegt in den vorzüglichen Schilderungen der Landschaft und der Flora und in den feinen Beobachtungen der Tierwelt, vom kleinsten Lebewesen an bis zu Riesenschlangen und Krokodilen. Auch in das Leben und Treiben der Weißen dort gewährt manche Episode Einblick. Die bildliche Ausstattung — besonders Floren- und Tierbilder — ist ausgezeichnet.

L. Bouchal.

Burkart Walter: Der Reiherjäger von Gran Chaco. Als Jäger und Goldsucher vom Amazonas zum La Plata. Leipzig (Brockhaus), 1931. 198 S., 8^o.

Das Buch schildert in einfacher, aber spannender Erzählung Abenteuer eines Schweizers, der 30 Jahre als Goldsucher, Karawanenführer, Reiher- und

Jaguarjäger Südamerika durchstreift hat. Zuerst war er Minenarbeiter in der verblühten Goldstadt Ouro Preto, Goldwäscher und reisender Goldaufkäufer; dann jagte er zu Boot und zu Fuß im Gebiete des Paraguay um Fuerte Olimpo, in den Jagdgründen der Cadiueos und Chamacocos und hinauf bis zum Rio Sao Lourenço in Matto Grosso. Dann durchzog er mit einer Expedition zur Aufindung von Petroleumquellen die Strecke von Porto Suarez nach Santa Cruz de la Sierra und die umgebenden Gebirge von Buena-Vista und Samaipata, wobei er mit den Chiquitos in Berührung kam; alles zu einer Zeit, da Matto Grosso und der Gran Chaco noch wenig erforscht waren. Später begab er sich auf dem Amazonas und Rio Mamoré in das Gebiet von Trinidad, wo er unter den Chacobos, Yuracares und anderen Indianerstämmen jagte.

Es ist eine Fülle von Jagdabenteuern, interessanten Beobachtungen an der unerschöpflichen Pflanzen- und Tierwelt, von Schilderungen von den Gefahren des Urwaldes und der Sümpfe, Charakterskizzen von den dortigen Weißen und Erlebnissen mit den Indianern.

L. Bouchal.

Krieg, Dr. phil. et med. Hans: Wissenschaftliche Ergebnisse der Deutschen Gran Chaco-Expedition. Geographische Übersicht und illustrierter Routenbericht. Mit 3 Vierfarbendruckten, 105 Abb. auf Tafeln und im Text und 17 Kartenskizzen. Stuttgart (Strecker und Schröder) 1931. XII, 95 S. 8°.

Das Buch ist ein Ergebnis der zweiten Südamerikareise des Verf., der inzwischen eine dritte Reise dorthin unternommen hat. Der Zweck der Expedition war insbesondere die Erforschung der Tierwelt nach ökologisch-tiergeographischen Gesichtspunkten, dann ethnographische und sprachliche Aufnahmen der Indianer. Die Reise führte in der Zeit vom Sommer 1925 bis Spätherbst 1926 von Asunción am Rio Paraguay quer durch den Gran Chaco nach Villa Montes am Fuß der Anden (von dort Exkursionen), dann nördlich nach Santa Cruz de la Sierra in Bolivien (Exkursion in das feuchttropische Waldgebiet bei Buena Vista), endlich östlich über Chiquitos nach Corumbá am Rio Paraguay. Als ständige Begleiter nahm der Entomologe Dr. Lindner und der Präparator Kiefer an der Reise teil.

Zunächst gibt Verf. eine geographische Übersicht über das Gran Chaco-Gebiet, insbesondere dessen hydrographische Verhältnisse (Abtragung und Ablagerung, Sumpfbildung, Laufverlegung, Versalzung der abflußlosen Gebiete). Der Verf. unterscheidet 3 n.-s. verlaufende Zonen des Gran Chaco:

Eine östliche längs des Rio Paraguay, charakterisiert durch süße Sümpfe und Parklandschaften,

eine westliche längs des Andenfußes, charakterisiert durch wintertrockene Wälder, und

eine mittlere von der Sierra de San José de Chiquitos bis nach Mittelargentinien, die Zone der abflußlosen Gebiete (Salित्रale).

Die Nordwestecke des Chaco bei Sta. Cruz scheint pflanzen- und tiergeographisch eine Einfallspforte feuchttropischer Formen in den Chaco zu sein; die feuchttropisch beeinflussten Grenzgebiete des Chaco ziehen sich am W., N.- und O-Rande um das niederschlagsarme Gebiet hufeisenförmig herum, wobei dieser Einfluß am W.- und O-Rande gegen S. zu allmählich abnimmt.

An der Hand eines Auszuges aus dem Tagebuch werden sodann die ver-

schiedenen Landschaftstypen und ihre Übergänge geschildert und ihre Fauna charakterisiert. Eine Zahl von Kartenskizzen sowie Wiedergaben von 3 Aquarellen des Verfassers und von 92 Photographien — meist Landschafts- und Florenbilder — veranschaulichen diese Darstellung, die auch durch wirtschaftliche Beobachtungen ergänzt wird.

Zum Schluß werden die Erfahrungen, die Verf. mit den Indianern machte, dann Beobachtungen über „wilde“ oder gefährliche Tiere, über Klima, Wasserversorgung und technische Erfahrungen der Expedition mitgeteilt. Eine 4 S. umfassendes Literaturverzeichnis ergänzt das Werk.

Die wissenschaftliche Bearbeitung der ethnographischen und zoologischen Ergebnisse (mit Ausnahme des bereits erschienenen Bandes über die Vögel) steht noch aus.
L. Bouchal.

Félex F. Outes: *Cartas y planos inéditos de los siglos XVII y XVIII y del primer decenio del XIX, conservados en el Archivo de la Dirección de Geodesia, Catastro y Mapa de la Provincia de Buenos Aires. Con una regesta y observaciones críticas.* (Publicaciones del Instituto de Investigaciones Geográficas de la Facultad de Filosofía y Letras, Serie B, Documentos cartográficas, planimétricos e iconográficos Nr. 3.) Buenos Aires (Jac. Peuser), 1930. 45 S., 4^o, 52 Tafeln, 20 P.

Das Archiv des ehemaligen Topographischen Departements von Buenos Aires besaß eine verhältnismäßig große Zahl alter Karten und Pläne, die für die Geschichte der Kartographie des ehemaligen Vizekönigtums Buenos Aires und seiner Nachbargebiete und für die historische Geographie dieser Gebiete von großem Wert sind. Das geographische Institut der Universität Buenos Aires und sein rühriger Direktor Prof. Outes haben sich nun die Veröffentlichung dieses Materials, soweit es noch vorhanden ist, zur Aufgabe gemacht. Der vorliegende Band, dem ein weiterer mit den Karten und Plänen aus der Zeit nach 1810 folgen wird, enthält das Material aus der Zeit vom 8. Dezennium des 17. bis zum 1. Dezennium des 19. Jahrhunderts; der weitaus größte Teil gehört der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts an. Es sind 50 Nummern, darunter viele hydrographische Küstenkarten, Grenzfeststellungen, topographische Spezialkarten, Stadt- und Ortspläne, Parzellierungspläne, darunter auch zwei sehr alte Pläne der ehemaligen portugiesischen Kolonie Sacramento.

Da die meisten Karten nicht datiert sind, ist statt der chronologischen Anordnung eine Teilung in mehrere Gruppen nach dem Inhalt der Blätter gewählt. Jede Karte ist im Text beschrieben und mit kritischen Bemerkungen (wie Herstellungsdatum, Quellen und dgl.) versehen. Die 52 Tafeln geben die Originale, so gut als es ihr Erhaltungszustand gestattet, in Autotypie wieder. Wir begrüßen diese Publikation, die ja in Südamerika noch nicht viele Vorläufer hat, als wertvollen Beitrag zur historischen Geographie dieses Erdteils.

L. Bouchal.

Célérier, Jean: *Le Maroc.* (Collection Armand Colin) Paris 1931, 220 Seiten, 3 Graphiken, 6 Kärtchen.

Die bereits recht zahlreiche Literatur über Marokko ist in jüngster Zeit durch ein neues Bändchen bereichert worden, das in der bestbekanntesten Collec-

tion Armand Colin (Nr. 137, geographische Serie) erschienen ist. Im Gegensatz zu den meisten früheren Erscheinungen entstammt die vorliegende kleine Landeskunde der Feder eines Fachmannes, Professor J. Célérier des Institutes des Hautes-Études Marocaines in Rabat, welcher, seit 15 Jahren in Marokko lebend, wohl einer der besten Kenner des Landes ist, das er nach allen Richtungen hin durchquert hat, dessen Erneuerung er miterleben durfte. Der einleitende Abschnitt bringt in präziser Form die physischen Gegebenheiten der Landschaft, deren Erkenntnis zum Verständnis der beiden Hauptteile notwendig ist, in die der Autor seine Ausführungen gliedert. Der erste schildert in 6 Kapiteln die Hauptzüge der einheimischen Wirtschaft, die sesshafte und nomadisierende Bevölkerung der atlantischen Küstenlandschaft, das Leben der Bergbewohner, Ksourier und Nomaden des saharischen Marokko, die Steppen Ostmarokkos und das städtische Leben, der zweite in 7 Abschnitten die europäische Bevölkerung, die finanziellen Mittel des Landes, die Verkehrsmöglichkeiten, die Wasserfrage, Kolonisten und neue Kulturen, Bergbau und Industrialisierung, Güteraustausch. Eine kurze Übersicht und ein alle wertvolleren Veröffentlichungen über Marokko umfassender Literaturnachweis beschließen das mit recht guten erläuternden Kartenskizzen ausgestattete Bändchen, welches dem Leser in Kürze das heutige Marokko vor Augen führt und den im Lande reisenden Touristen viel Wissenswertes und Interessantes vermittelt. L.

Arnold Höllriegel: Die Derwischtrommel. Das Leben des erwarteten Mahdi. Berlin (Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Veerlag) 1931. 384 S. 8°.

Eine in Reiseskizzen des Verfassers aus dem modernen angloägyptischen Sudan eingeschaltete, in Romanform gekleidete Geschichte des Mahdi auf Grund der Literatur und persönlicher Mitteilungen des Sohnes des Mahdi an den Verfasser.

Beginnend mit der Derwischzeit des jungen Mohammed Achmed (1861) wird Gordons erste Berufung in den Sudan, der Aufstieg Mohammed Achmeds seit 1880, die Vernichtung der Armee Hicks Paschas (1883), die Gefangenschaft Slatins und Pater Ohrwalders (1884), Gordons neue Berufung, sein vergebliches Warten auf den Entsatz des von den Mahdisten belagerten Khartum, dessen Fall und Gordons Tod (1885), endlich der Tod des Mahdi (1885) in spannender Erzählung geschildert, in die mannigfache historisch beglaubigte Ereignisse im Lager des Mahdi und seines weltlichen Gehilfen und Nachfolgers Abdullahi nebst Exkursen über die Lehre des Mahdi eingeflochten sind.

Das Buch schließt mit einer Betrachtung über das Schicksal der Eingeborenen des Sudan, für deren Befreiung vom Joch der Sklaverei Gordon gefallen ist und die heute — 3 Jahrzehnte nach Kitcheners endgültigem Sieg über die Mahdisten (1898) — dafür Sklaven der europäischen Zivilisation sind.

L. Bouchal.

S. Passarge: Panoramen afrikanischer Inselberglandschaften. Mit 2 Textbildern, 1 Übersichtsblatt und 25 Panoramen. Berlin 1928. Verlag D. Reimer-E. Vohsen.

Der Begriff Inselberg, bzw. Inselberglandschaft ist noch keineswegs eindeutig erfaßt und vor allem sind die Meinungen über die Genesis außerordent-

lich verschieden. Daher will Passarge durch Festhalten der Gegenwartsform von verschiedenen Inselberglandschaften ein Mittel bieten, dem Problem der Entstehung näher zu kommen. Er will der Forschung nicht vorgreifen, spricht aber doch von großartigen „Ausräumungslandschaften“. In den Panoramen steckt viel Mühe und Arbeit. Es fragt sich, ob die photographische Aufnahme, mögen auch die Zeichner von dem Problem unbeschwert geblieben sein, nicht vorzuziehen war. Allzuviel ist mit dem Aufsammeln von Abbildungen nicht gewonnen; fordert ja P. selbst genaue Vermessung, Kartierung, geologische Aufnahme und Feststellung der heute wirkenden Kräfte im Bereich einiger gut charakterisierten Inselberglandschaften. Inselberge unter ganz anderen Verhältnissen sind z. B. ein Problem der Islandforschung. Wenn die vorliegende Publikation zu der schwierigen Untersuchung Anstoß und Auftakt ist, hat sie ihren Zweck erfüllt.

Dr. J. Weiß.

Nioradze, Dr. Georg: Begräbnis und Totenkultus bei den Chewssuren. Stuttgart (Strecker & Schröder), 1931. 59 S., 8^o, 33 Abbildungen auf Tafeln.

Der Verfasser, dem wir u. a. das wertvolle Buch über den Schamanismus bei den sibirischen Völkern (im gleichen Verlag) verdanken, gibt uns hier, gestützt auf die umfangreiche, fast durchwegs russische Literatur, einen Ausschnitt aus den Bräuchen und Anschauungen dieses heute auf etwa 3500 Seelen zusammengeschmolzenen kaukasischen Bergvolkes.

Nach einer kurzen Skizze des Lebensraumes und der religiösen Anschauungen dieses Volkes, dessen althergebrachte Sitten heute ebenfalls schon der Zivilisation weichen, schildert Verf. ausführlich die Bräuche von den letzten Augenblicken des Sterbenden an bis zur Beisetzung der Leiche, unter denen besonders ein Pferderennen bemerkenswert ist. Es folgt eine Beschreibung der früher üblichen, heute noch erhaltenen steinernen Totenhäuser und eine eingehende Darstellung des Totenkultes und des sich an den Toten knüpfenden Glaubens.

Ein reichhaltiges Literaturverzeichnis beschließt die vortreffliche Arbeit, deren Ausführungen durch gute Abbildungen unterstützt werden

L. Bouchal.

Sven Hedin: Rätsel der Gobi. Die Fortsetzung der Großen Fahrt durch Innerasien in den Jahren 1928—1930. Mit 74 Abb. u. 2 vierfarb. Karten. Leipzig (F. A. Brockhaus) 1931. IX, 335 S. 8^o.

Das vorliegende Buch ist eine Fortsetzung des von uns im 72. Bande der „Mitt.“ (S. 233) angezeigten Werkes „Auf Großer Fahrt“; in dem Sven Hedin über die Tätigkeit seiner großen Zentralasiensexpedition bis zu seiner Abreise nach Europa und zur Ermordung des Generalgouverneurs von Sinkiang, Yang Tseng-sin, berichtet hat. Im vorliegenden neuen Werke tritt Sven Hedins eigene Forschertätigkeit gegen die des Organisations und Leiters einer in vielen gesonderten Gruppen arbeitenden vielköpfigen Expedition ganz in den Hintergrund.

Nach einem historischen Überblick über die Entwicklung der Kenntnis von Innerasien und die Forschungsarbeit der verschiedensten Nationen daselbst, von der Antike an, macht uns der Verf. zunächst mit den 5, später 8 Forschungsgruppen seiner Expedition und ihren Aufgaben bekannt und holt auch noch

eine genaue Darstellung der Ermordung Yangs nach. Im Gegensatz zu diesem mächtigen Förderer der Arbeiten der Expedition legte sein Nachfolger ihr alle möglichen Hindernisse in den Weg, deren Beseitigung Sven Hedin viele Reisen und Vorsprachen bei den Behörden der Zentralregierung und vor allem viel Geduld, Zeit und Geld kostete. Verf. schildert zunächst seine Rückreise aus Europa nach Urumtschi, wo er (Herbst 1928) ganz geänderte Verhältnisse vorfand; er mußte daher sogleich über Sergiopol mit der neuen Turksib-Bahn und durch Sibirien nach Peking und Nanking reisen, um die Schwierigkeiten, die sich der Weiterführung der Forschungen entgegenstellten, durch Intervention bei der Zentralregierung zu beheben. Trotz deren bereitwilligsten Entgegenkommen war der Erfolg gering, da die Weisungen der Zentralregierung durch den Generalgouverneur von Sinkiang ignoriert wurden. Es folgte (1929) eine Reise nach Amerika zu ärztlicher Konsultation und Gewinnung neuer Mäzene; von da ging es über Europa und Sibirien wieder nach Peking. Nach einem Zusammentreffen mit einer Gruppe der Expedition, die wieder auf dem Wege durch die Gobi nach Sinkiang war, in Belimiao, unternahm Sven Hedin im Herbst 1929 eine Autofahrt durch die Innere Mongolei, die zu Bemerkungen über den Taschi-Lama, über Lamaklöster und Mongolenfürsten Anlaß gibt; man kann den Rückzug der Mongolen vor den vordringenden chinesischen Siedlern beobachten und findet viele verlassene Lamatempel. Nach einem Aufenthalt in Kalgan war Sven Hedin Ende 1929 wieder in Peking.

Weitere Kapitel schildern die tragischen Schicksale der Mitglieder der meteorologischen Station am Edsingol, wo der geisteskranke chinesische Student Ma seinen torgotischen Diener ermordete und dann an sich Selbstmord beging, von der Gefangennahme, Verschleppung und Rücksendung Söderboms. Dann folgen Berichte über die Tätigkeit der einzelnen Expeditionsgruppen. Dr. Norin erforschte den Lauf des Tarim, der sich jetzt, dem Lauf des Kuruk-darja folgend, in das alte Lop-Nor-Becken ergießt, wie vor 1600 Jahren,¹ sowie das Gebiet des Kuruk-tag bis Turfan; Dr. A mb old t machte ebenda geodätische Aufnahmen. Bergmann durchforschte archäologisch und ethnographisch das Gebiet im Süden des unteren Tarimbeckens und die Gobi; erfolgreich war auch seine prähistorische Sammelarbeit in beiden Gebieten. Dr. Haude leitete die meteorologischen Arbeiten; feste Beobachtungsstationen waren am Edsingol, in Urumtschi, Tscharchlik, Kutscha und am Bogdo-ola; Pilotballonbeobachtungen wurden bis zu 21.000 m Höhe durchgeführt. Prof. Dr. Yuan oblag paläontologischen Forschungen und entdeckte Dinosaurier, die er Tienschansaurus benannte. Dr. Hummel arbeitete botanisch und zoologisch; seine anthropologischen Untersuchungen stießen auf starken Widerstand. Leutnant Haslund bereiste das Gebiet der Torgoten von Khara-schar; sein Bericht enthält auch viel ethnographisch Interessantes.

Die wissenschaftlichen Ergebnisse, über die im vorliegenden Buch ja nur ganz vorläufig und in kurzen Auszügen berichtet wird, werden viele Bände füllen und ganz Bedeutendes zur Vertiefung unserer Kenntnisse Innerasiens beitragen. Der gesammelte Stoff ist, wie Sven Hedin selbst sagt, schon jetzt überwältigend, und vieles wird noch hinzukommen. Wir sehen daher dem folgenden Bericht, der erst Näheres über die epochemachenden hydrographischen Veränderungen im Tarim-Becken enthalten wird, mit Erwartung entgegen. *L. Bouchal.*

¹ Vgl. Sven Hedin: Lop-Nor. Ymer, 1931, S. 121—153.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [74](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturberichte. 254-264](#)